

Auszug aus

Lärm mit Unterbrechung am 11. September 2001

Gegen sechs Uhr morgens setzt es ein. Jeden Tag. Die Motoren dröhnen. Die Müllwagen fahren vor, in einer Reihe. Das Dröhnen fängt sich zwischen den Häuserfronten. Es schwillt an und ab und wieder an. Er dauert seine Zeit, bis die langen Reihen schwarzer Müllsäcke beseitigt und die Müllcontainer auf dem Gehsteig beseitigt sind. Diese Zeit ist vom Dröhnen der Maschinen und vom Schreienquietschenkreischengellen der Metalle ausgefüllt... Da taucht ein bisher nicht vernommener Lärm aus dem Rauschen auf. Wir sehen uns fragend an und treten unwillkürlich ans Fenster. Wir sehen in den Himmel, von wo das ratternd raue, pfeifende singende Geräusch kommt. Lärm unter anderem Lärm. Sonst ist weiter nichts geschehen. Fortsetzung des Bekannten. Kein Grund zur Beunruhigung. Dann der harte Knall, nah, in einem halben Kilometer Höhe. 8Uhr 46. Metall prallte auf Metall. Krachen und Bersten. Furcht schlich sich an. Dieser Krach verteilte sich auf der Haut, blieb im Gehör stecken, hielt an. War das eine Steigerung des vertrauten Lärms oder hatten wir ein neues Geräusch gehört? Hektisches Getriebe setzte ein, wirres Durcheinander. Sirenen... (aus: Signale aus der Bleecker Street 2, 2003)